

Wilson mit riesiger Mehrheit erwählt!

Der nächste Kongress stark demokratisch!

Morehead der nächste Gouverneur von Nebraska!

Wilson hat in Nebraska mit großer und Morehead mit kleinerer Mehrheit gesiegt. — Schallenberger scheint von Norris geschlagen worden zu sein. — Roosevelt hat in Illinois gesiegt.

New York, 6. November. — Woodrow Wilson und Thomas R. Marshall, Kandidaten für das Präsidenten- resp. Vize-Präsidentenamt, sind gestern mit ungeheurer Stimmenmehrheit erwählt worden. Gegenwärtig vorliegenden Berichten zufolge wird das demokratische Electoralcollege 411 betragen. Früh einlaufende Berichte ergaben, daß der solide Süden und die Staaten Connecticut, Delaware, Kentucky, Maine, Maryland, Massachusetts, New York, West Virginia, Indiana und Missouri von den Demokraten gewonnen wurden. Im Laufe der Zeit stellte es sich heraus, daß auch Montana, Nebraska, New Jersey und New Mexico sich für die demokratischen Kandidaten ausgesprochen hatten. In California liegt der Kampf zwischen Wilson und Roosevelt, jedoch hat Ersterer die besten Aussichten, auch diesen Staat zu gewinnen. Rhode Island, ein Staat, der immer in der republikanischen Rolle zu finden war, ist heute zweifelhaft. Die Demokraten nehmen ihn für sich in Anspruch. Anfanglich schien es, als ob New Hampshire und Vermont für Taft eintreten würden, dem letzteren „lieber“ sehr gut. Die anfänglich erhebliche Majorität aber ist heute so bedeutend heruntergeschritten, daß die Demokraten beide Staaten für sich beanspruchen.

Der Staat Utah hat Taft eine bedeutende Majorität gegeben. In Pennsylvania ist das Böhmische gewählt, daß jeder der drei Präsidenten-Kandidaten den Staat für sich beansprucht. Präsident Taft hat den Vorrang in den Philadelphia-Distrikten, während seine Gegenkandidaten Wilson und Roosevelt ihre Hauptkräfte in den Landdistrikten einsetzten.

Die New Yorker Staatslegislatur hat eine große demokratische Mehrheit aufzuweisen. In Illinois hat der demokratische Kandidat für Gouverneur Dime gewonnen, und dieses trotz der Thatsache, daß dieser Staat mit großer Mehrheit für Roosevelt eingetreten ist. Der frühere Sprecher des Hauses Cannon von Illinois ist nicht wieder erwählt worden.

Roosevelts Campaignleiter beanspruchen außer Illinois die Staaten Iowa, Michigan und Kansas. Vermont ist mit 924 Stimmen Mehrheit für Taft eingetreten. Die übrigen New England Staaten oder haben sich für Wilson ausgesprochen.

Heute Vormittag hier eingetroffenen Nachrichten zufolge gewinnt Roosevelt in Pennsylvania an Stärke, und alles deutet darauf hin, daß er den Staat gewinnen wird.

Das Wahlergebnis in den Staaten.

Table with 3 columns: State, Wilson, Roosevelt. Lists results for Alabama, Arizona, Arkansas, California, Colorado, Connecticut, Delaware, Florida, Georgia, Idaho, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Maine, Maryland, Massachusetts, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, New Hampshire, New Jersey, New Mexico, New York.

Table with 2 columns: State, Votes. Lists results for North Carolina, North Dakota, Ohio, Oklahoma, Oregon, Pennsylvania, Rhode Island, South Carolina, South Dakota, Tennessee, Texas, Utah, Vermont, Virginia, Washington, West Virginia, Wisconsin, Wyoming.

Wie Präsident Taft über das Wahlergebnis denkt.

Cincinnati, O., 6. November. — Schon gestern um 11 Uhr Nachts gab Präsident Taft zu, daß Herr Wilson erwählt worden sei. Er sagte: „Alles deutet darauf hin, daß Gouverneur Wilson zum Präsidenten erwählt worden ist. Dieses bedeutet einen schmerzlichen Wechsel in der Wirtschaftspolitik des Landes. Falls eine Abänderung des Tarifs die herrschende Prosperität nicht stört, dann bin ich herzlich zufrieden.“

„Das Votum für Herrn Roosevelt und für Herrn Debs ist eine Warnung, daß deren Propaganda zu Gunsten einer Abänderung unseres fundamentalen Regierungsprinzips eine nicht zu unterschätzende Unterstützung gefunden hat. Während nun seitens der Demokraten Experimente im Tarifwechsel gemacht werden, ist es Sache der Republikaner, sich wieder um das Partei-Kammer zu schaaren und treu zu den Prinzipien zu halten, wie sie von den Gründern der republikanischen Partei übermittelt worden sind. Wir sind für jeden vernünftigen Fortschritt, treten aber energig gegen Maßnahmen ein, deren Durchführung eine Unmöglichkeit ist.“

Wilson über das Wahlergebnis.

Princeton, 6. Nov. — In Antwortung eines von McCombs, Vizepräsident des demokratischen Nationalkomites, an Herrn Wilson gerichteten Telegramm sagte dieser: „Ihr Telegramm mit Freuden empfangen und spreche Ihnen sowie den übrigen Mitgliedern des Nationalkomites meinen innigsten Dank aus für die treue Arbeit, die Sie für mich im Laufe der Campaigne gethan haben. Eine große Sache hat triumphiert. Jeder Demokrat, jeder wahre Fortschrittler, gleichviel zu welcher Partei er sich auch bekennen mag, muß jetzt seine ganze Kraft und all seinen Enthusiasmus einsetzen, um die Hoffnung der Bürger zu erfüllen, das entretene Volk wieder zur Macht zu bringen, so daß Gerechtigkeit und Fortschritt Hand in Hand arbeiten können.“

Roosevelt gratuliert Wilson.

Dufter Bay, N. Y., 6. Nov. — Kurz nach Mitternacht erließ Colonel Roosevelt folgende Erklärung: „Das amerikanische Volk hat sich mit großer Mehrheit für Herrn Wilson erklärt. Wie alle guten Bürger nehme ich das Resultat mit guter Laune und Befriedigung auf. Was die Progressive Sache angeht, kann ich mir wiederholen, was ich so oft gesagt habe: „Das Geschick des Führers ist von geringer Bedeutung, aber die Sache selbst muß schließlich triumphieren, denn ihr Triumphe ist wesentlich für das Wohl des amerikanischen Volkes.“

Gleichzeitig telegraphierte Colonel Roosevelt an Gov. Wilson: „Das amerikanische Volk hat auf Sie mit großer Mehrheit die größte ihm zu Gebote stehende Ehre übertragen. Ich gratuliere Ihnen dazu.“

Bryan sagt „frent mich sehr“.

Lincoln, 6. November. — Wm. B. Bryan, der für Wilson's Nominierung in so energischer Weise eintrat, sagt über den Sieg Wilson's: „Ich

Der neuerwählte Präsident der Vereinigten Staaten



WOODROW WILSON COPYRIGHT BY AMERICAN PRESS ASSOCIATION

bin hoch erfreut, viel mehr wie Gouverneur Wilson, dem dessen Freude wird durch die Verantwortlichkeit, welche das Präsidentenamt mit sich bringt, etwas gedämpft. Je mehr ich Gouverneur Wilson kennen lerne, desto größer ist mein Vertrauen zu ihm geworden und ich bin überzeugt, daß er uns als Präsident nicht enttäuschen wird. Ich habe Vertrauen zu ihm, weil ich glaube, daß er sein Gewissen bei allen seinen Handlungen zurathe ziehen wird. Ich traue einem Manne nicht viel Gutes zu, welcher nur dann recht thut, so lange er weiß, daß er beobachtet wird. Er muß einen stärkeren Beweggrund haben, wie dieses. Herrn Wilson's Hände sind durch Nichts gebunden. Er wird ein Präsident für das Volk werden.“

Der nächste Kongress ist demokratisch.

New York, 6. November. — Soweit wie bis jetzt ersichtlich, wird sich das nächste nationale Abgeordnetenhaus aus 296 Demokraten, 124 Republikanern und 15 sogenannten Fortschrittler zusammensetzen. Der Senat bleibt augenscheinlich republikanisch. Die Parteizusammensetzung des Bundesinats wird sich ungefähr gleichmäßig auf Demokraten und Republikaner verteilen. Die Demokraten mögen je einen Sitz der Staaten Delaware, New Jersey und Montana gewinnen.

In Colorado behaupten die Demokraten, daß sie die Senatsitze mit dem Wilsonvotum fortsetzen würden. Aus Illinois heißt es, daß die Senatsvertretung sich zwischen Demokraten und Republikanern teilen mag. Nachrichten von Montana zeigen den Demokraten Thomas J. Walsh an der Spitze. In Oregon ist das Resultat bisher zweifelhaft. Der Republikaner Stubbs leitet in Kansas. Massachusetts erwählte eine republikanische Legislatur. Die Republikaner Nelson ist in Minnesota wieder gewählt. Der Republikaner Norris hat in Nebraska einen geringen Vorrang. In Rhode Island ist eine republikanische Legislatur erwählt. Wyoming ist zweifelhaft. In Nevada führt der Republikaner Masson. In Iowa hängt das Resultat von der Färbung der Legislatur ab, welche in Tagen nicht bestimmt werden mag.

Wie gesagt, der Senat wird ungefähr zur Hälfte auf beide Parteien verteilt sein.

Die Gouverneurswahlen.

In 28 Staaten wurden am Dienstag Gouverneurswahlen abgehalten, welche das Präsidentenamt ergibt, daß in 20 Staaten die Demokraten siegreich gewesen sind. Erwählt wurden: Colorado—Elias S. Ammons, Demokrat. Connecticut—Simon E. Baldwin, Demokrat. Delaware—Thomas M. Monaghan, Demokrat. Florida—Earl Crammel, Demokrat. Idaho—James S. Hawley, Demokrat. Illinois—Edward J. Dunne, Demokrat. Indiana—Samuel M. Ralston, Demokrat. Iowa—George W. Clarke, Republikaner. Kansas—Arthur Capper, Republikaner. Massachusetts—Eugene N. Tobey, Demokrat. Michigan—Woodbridge N. Ferris, Demokrat. Minnesota—Adolph D. Eberhart, Republikaner. Missouri—Elliot W. Major, Demokrat. Montana—Samuel B. Stewart, Demokrat. Nebraska—John S. Morehead, Demokrat. New Hampshire—S. Worcester, Republikaner. New York—William Sulzer, Demokrat. North Carolina—Lode Craig, Demokrat. Ohio—James M. Cox, Demokrat. Rhode Island—Aram J. Pothier, Republikaner. Süd-Carolina—Cole L. Bleck, Demokrat. Süd-Dakota—Frank Byrne, Republikaner. Tennessee—Penton McMillin, Demokrat. Texas—Oscar B. Colquitt, Demokrat. Utah—John S. Tolton, Demokrat. Washington—Robert L. Hodges, Progressiver. West Virginia—W. A. Thompson, Demokrat. Wisconsin—J. C. McGovern, Republican-Progressiver.

Wahlergebnis im Staate.

Gouverneur Woodrow Wilson hat im Staate Nebraska eine Majorität von nahezu 10,000 Stimmen erhalten.

Wilson hatte in jedem Kongressdistrikt den Vorrang und soweit die noch unvollständigen Berichte erkennen lassen auch in fast jedem County des Staates. Er erhielt doppelt so viele Stimmen als Präsident Taft und tausende mehr als Roosevelt.

Morehead ist mit einer Majorität von 10,000 bis 14,000 Stimmen erwählt.

Von den demokratischen Kandidaten ist der frühere Gouverneur Schallenberger als Kandidat für Bundessekretär der einzige, dessen Sieg zweifelhaft ist, da sein Gegner Norris eine ziemlich gleiche Stimmenzahl nach den letzten Berichten aufzuweisen hat.

Die Stimmenzahl der 211 Precincte außerhalb von Douglas County, wo Vergleiche möglich sind, ist folgende: Wilson 17,099, Roosevelt 11,115, Taft 7691.

Die Stimmenzahl für Senator von 11 Precincten außerhalb von Douglas County beträgt für Schallenberger 8874 und für Norris 8849.

Nachrichten über die Kongresskandidaten sind sehr beschränkt. Sechs verstreute Precincte im dritten Distrikt gaben Stephens 328, Coof 320.

Die Wahlbeteiligung im Allgemeinen war nicht ungewöhnlich stark. Es ist ein Abfallen von 10 Prozent gegen die Wahl von 1908.

Sie heute Nachmittag eingetroffenen Nachrichten gemäß haben die Demokraten im 1., 2. und 3. Kongressdistrikt gewonnen. Der 4., 5. und 6. Distrikt wird von den Republikanern beansprucht.

Herr Dr. Bartling, welcher Edele und Caf County in der letzten Legislatur vertrat, ist wieder erwählt worden.

„State Journal“ gibt Alles den Demokraten.

Lincoln, Neb., 6. November. — Das irrum republikanische „State Journal“ gibt heute früh die Erwählung Wilson's über Roosevelt im Staate Nebraska mit einer Pluralität von 50,000 Stimmen an. Schallenberger hat seinen Gegenkandidaten Norris mit einer Majorität von 10,000 Stimmen geschlagen. Morehead hat über Gov. Aldrich mit 10,000 Stimmen Mehrheit gesiegt. Die Legislatur ist demokratisch.

Die Wahl in Douglas County.

So leicht ist es wohl nie Kandidaten gemacht worden, die Sieges-

Der Wahlabend in der Sängerkhalle.

Gewißlich wurde der Wahlabend nirgends in Omaha gemütlicher und in angenehmerer Gesellschaft verbracht, als in der Sängerkhalle. Die „Omaha Tribune“ ist durch die allseitigen anerkennenden Ausherrungen seitens der zahlreichen Sängere und deren Freunde überzeugt worden, daß sie einen guten Wurf gethan hat. Je weiter der Abend voranschritt, um so mehr füllte sich das Sängerkheim mit heitergestimmten Deutschen, die nicht nur des Anhörens der Wahlergebnisse wegen gekommen waren, denn diese zu hören, war ja vielfache Gelegenheit gegeben, nein, es war die deutliche Gemüthslichkeit, der Gedankenaustausch über den Verlauf der großen Entscheidungswahl in der geliebten Muttersprache, was das Anziehendste am gestrigen Abend war. Der Deutsche ist von Natur aus zum kritischen Verstand, und wenn sich eine bessere Gelegenheit dazu, als an einem solchen Wahlabend, da konnte man denn, als die sich rapide häufenden Depeschen einliesen und verlesen wurden, manches launige Schlagwort vernehmen. Auch an ernst gestimmten Gemüthern, denen die große Panik der Demokraten vorzuechte, als Wilson's unerwartet große Majorität immer deutlicher wurde, fehlte es nicht. Zwischen dem Verkünden der Wahlergebnisse unterhielt man sich in ungezwungener Weise oder amüsierte sich bei einem Kartenspielen. Und die Sängere erzeuten jeden Geistesliebhaber mit einigen hübschen Vorträgen. Der Abend wird allen Teilnehmern unvergesslich bleiben. Der Uhrzeiger wies bereits auf die frühe Morgenstunde, als man sich auf den Heimweg machte.

Wilson C. Schallenberger kann nicht sehr hoffnungsvoll sein. Seine Schicksalswaage schwankt.

Für Kongressmann führt Wald-rige mit 162 Stimmen Majorität. Er hatte bedeutende Majoritäten in der dritten Ward, bleibt aber zurück in den oberen Wards. Das weist auf eine gute Majorität für Lohel im County.

Wagnen, Kandidat für County-anzalt, scheint einen guten Vorrang zu haben, ebenso der Republikaner für County-Officer.

Auf dem legislativen Acker haben die Herren Saarmann und Großmann bis zur Zeit als wir zur Presse gingen, am besten abgeschnitten. Alles deutet darauf hin, daß Douglas County liberale Vertreter nach Lincoln senden wird.

Wilson's Sieg in Iowa.

Des Moines, Ia., 6. November. — Die letzten Nachrichten geben Wilson über Roosevelt 2000 bis 4000 Majorität. Im südlichen Iowa haben viele Republikaner für Roosevelt gestimmt, obwohl dieser Theil des Staates als „Standpat“ dort angesehen wurde.

Von 600 berichteten Precincten fallen auf Wilson 48,543, auf Roosevelt 47,561 und auf Taft 31,246 Stimmen.

Die Republikaner befolgten im Allgemeinen Senator Cummins' Rath und stimmten für das republikanische Staatssticker anstelle für das Bull Rooie Ticket. Daher ist der Republikaner George W. Clarke als Gouverneur erwählt und der Demokrat Dunn und Stevens, Progressiver, sind unterlegen. Clarke wird von 15,000 bis 20,000 Stimmen Mehrheit bekommen.

Die Legislatur wird wahrscheinlich republikanisch werden.

Für Kongress haben die Republikaner mit Ausnahme des zweiten Distrikts gewonnen. Dort ist der Demokrat Kepver ohne Opposition. Die anderen Distrikte sind zweifelhaft. Nachrichten treffen sehr langsam ein.

Sozialist Berger geschlagen.

Milwaukee, 6. November. — Kongressmann Victor L. Berger von Milwaukee, der einzige Sozialist im Kongress, ist nicht wieder erwählt worden. Er wurde von dem Kandidaten der Fusionisten William S. Stafford geschlagen.

Das Nationalkomite der Sozialisten behauptet, daß in dieser Nationalwahl über 800,000 sozialistische Stimmen abgegeben worden waren, gegen 124,000 in der vorhergegangenen Präsidentschaftswahl.

Wieder eine blutige Schlacht!

25,000 Tode und Verwundete. — Das Schicksal der Festung Chatatja scheint besiegelt.

London, 6. November. — Seit zwei Tagen war in dem zwischen Serbien und Bulgaren gelegenen Gebiete zwischen Bulgaren und Türken eine blutige Schlacht im Gange, welche für die Ersteren siegreich endete. 25,000 Tode und Verwundete bedecken das Schlachtfeld. Die Sieger eilten von dem Schlachtfeld direkt nach Chatatja, um an der Belagerung der Festung theilzunehmen.

Belgrad, 6. November. — Es wird hier offiziell bekannt gemacht, daß die kleine Festung Novaborof, im Novoborodjestrift, sich den Serben übergeben hat.

London, 6. November. — Die Lage in Konstantinopel ist sehr ernst. Der Kampf gegen die Europäer ist im Wachsen. Etliche der türkischen Arbeitergilden sollen einen heiligen Eid geleistet haben, alle Christen zu ermorden, falls die Bulgaren in Konstantinopel einziehen sollten. Der Kampf soll noch durch Dervische und Moscheebener geschürt werden. Schon Montag Nacht versuchte ein bis an die Hüfte bewaffneter Mob in das europäische Viertel einzudringen, wurde jedoch von der Polizei zurückgetrieben. Unweit Rodosta soll bereits ein Massacre unter den Christen stattgefunden haben, wie einem griechischen Patriarchen gemeldet wurde. Alle Christen, welche dazu in stande sind, verlassen Konstantinopel zu Schiff.

Wien, 6. November. — Der österreichische Leutnant Wagner, der einzige direkt auf dem Kriegsschauplatz befindliche Korrespondent bei der bulgarischen Armee, telegraphirt an die „Wiener Reichspost“: Drei türkische Offiziere, welche Kriegsgefangene bei den Bulgaren sind, schlafen neben mir. Einer dieser, ein Hauptmann, welcher deutsch spricht, sagte mir: Wir waren gar nicht bereit, als die Kriegserklärung erfolgte; und wir waren überzeugt, die Bulgaren würden ihr Blut vor Adrianopel verschütten und uns so Zeit zur Konzentration geben. Der bulgarische Angriff auf Kirk Kiliffah war eine vollständige Ueberrückung für uns. Unsere Leute kämpften sehr tapfer, aber es bestanden unglückliche Verhältnisse in unseren Kommandos. Viele der Befehlshaber wurden nicht ernannt, bis der Krieg ausbrach, und sie wußten nicht, was sie von ihren Truppen erwarten konnten. Viele Divisionen waren unzulänglich ausgebildet, wurden aber wie wohlgeübte Truppen benutzt. Ein Kommandant wollte angreifen, der andere in der Defensive bleiben. So gab es einen allgemeinen Wirrwarr.

Die Bulgaren waren unüberwindlich in ihren Bajonettangriffen. Wenn hundert Mann vor einer Schnellfeuerfalle fielen, so setzten 200 über die Leiden ihrer Kameraden den Angriff fort!

Diese Bemerkungen kann ich aus eigener eigenen Beobachtung durchaus bestätigen. So sah ich zwei bataillone Bulgaren angreifen, die türkischen Schrapnell rissen große Lücken in ihren festgeschlossenen Reihen—aber sofort füllten sich diese wieder, und die Erstürmungspartei wurde keiner Augenblick zum Einhalt gebracht! Das war kein menschlicher Muth mehr, sondern ein dämonischer. Ich schaudere noch, wenn ich an den gräßlichen und doch zugleich großartigen Anblick denke!

Die bösen Sufragetten.

London, 6. Nov. — Der britische Staatssekretär des Innern, Reginald McKenna, wurde Montag Abend durch einen Anfall der Sufragetten im Holborne-Kathedrale daran gehindert, eine Rede zu halten. Einer Tracht Prügel entging der Sekretär nur dadurch, daß er in Begleitung seiner Gattin durch eine Seitenthür ins Freie floh.

Mitter-Brän

in dunklen Klischen, bei Emil Sanjou. Phone South 3730. (Anzeige)

Wetterbericht

Für Omaha, Council Bluffs und Umgebung: Schön heute und Donnerstag; wärmer heute Abend.

Für Nebraska: Schön heute und Donnerstag; wärmer heute Abend.

Mitter-Brän

in dunklen Klischen, bei Emil Sanjou. Phone South 3730. (Anzeige)